

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 30

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hansi: "Häich au gläie, bi de Matabele (es sind allem no kene Kamele) g'höre d'Fraue au nach der Hürot no immer i ihrem Vater und nöd im Ma."

Heiri: "Du Kässer, hättstener das nöd könne sage, ob i g'hürotet ha, dänn hätti us matabelisch g'hürote!"

Im Hirchenpark zu Bern hat ein Hund einem Hirchen in die Nase gebissen.

Dafür wird der Hund jedenfalls eine Nase kriegen.

Blaues Blut.

Die Wildsau zur Civilsau sprach und sprach's in ernstem Tone: Denk' ich so über die Zeiten nach, es ist doch nicht ganz ohne; Wir gleichen den Rittern alter Zeit mit Stürmen und wildem Treiben, Und euch ist keiner von „unserre Leut“, die Schenken sie lassen bleiben. Wir müssen aus guter Familie sein, man nennt ja stets das Glück ein Schwein.

Alexander zog einst durch die Wüste
Und Columbus durch den Ocean,
Solcher Männer edle Marmorbüste
Schafft sich gerne der Verehrer an.
Basis ihres Ruhms ist fühes Ringen,
Und am Schluss ein stolzes Weltbezwingen.
— Der modernen Helden Sockel
Heißt Monocle und Binocle.

Mietsherr: "In meiner jetzigen Wohnung bleibe ich nicht lange, mein Hauswirth leidet an der Russomanie."

Freund: "Ist er denn ein Franzose?"

Mietsherr: "Nein, aber er lässt den Kaminfeuer nicht kommen, um den Kuf in den Schornsteinen zu beseitigen."

Es ist neuerdings festgestellt worden, dass die Wespen sich berauschen. Es wäre nun interessant zu erfahren, ob nur die weiblichen Wespen brummen, und ob dies Brummen eine Gardinenpredigt bedeuten soll.

Auflösung des Buchstaben-Rätsels in Nr. 41:

Babel, Gabel, Fabel, Habel, Abel.

Auf verschiedene Anfragen theilen wir mit, dass der Autor dieses Rätsels kein geringerer ist als der verstorb. Professor Kochholz in Marau.

Die 10 Bändchen Jürg Jenatsch,

Tragödie von N. Vöz, (Kellam's Ausgabe, eine andere existiert nicht) entstehen durch das Los auf:

A. Urser, zum Schüzen, Thun; H. Maurer, Feldbach, Hombrechttal; Grütliberein Murten; F. Eberle, z. Kändli, Zürich; M. Allgäuer, Rothenburg, K. Luz; F. Daiger, Friseur, Basel; Grütliberein Schaffhausen; Waldmeyer, z. Krone, Mumpf; E. J. Kläsi, zum Friedheim, Rapperswil; D. Steiner in Neftenbach.

Von Bern ging uns folgende interessante Lösung zu:
Kopflos gab es der Thürme zwei:
Der Thurm zu Bern und der zu Babel.
Viel patriot'sche Diamen spielt
Der Bernerthurm*) heut an die Gabel.
Er thut's nicht aus Kantönligkeit,

*) Anspielung auf die Ausschreibung eines patriotischen Preisdramas bei Gelegenheit des Münsterhurmausbaues.

Obwohl der leider keine Fabel! — Kantönligkeit — — das ist der Katu, Der neidenbrannt erschlägt den Abel, Im schönen Schweizervaterland Ein kopflos morischer Thurm zu Babel!

Briefkasten der Redaktion.



L. S. i. V. Sind Sie wirklich so furchtbar begierig auf Gottfried-Keller-Antedoten? Nun, da sollen Sie wieder eine haben. Gottfried Keller haushaltete bekanntlich mit seiner Schweizer und wenn er ausging, pflegte er den Schlüssel seines Zimmers unter die Thürvorlage zu legen. Als wir ihn nur einmal nach einer Feierlichkeit — was für eine es war, thut nichts zur Sache, jedoch darf versichert sein, dass es kein Temperenzlerfest war — den stöhnlich aufgeräumten Dichter nach Hause brachten, da forderte er uns mit flüsterndem Humor auf: „Leget mi nu unter de Strauslek, mi Schwöter findet mi denn am Morge heut!“ — **O. J. i. Bern.** Unsere Bücherverlosung beweist nichts anderes, als so viel in unserer Kraft liegt, Werken unserer heimischen Dichter möglichste Verbreitung zu geben. Dass an den Verlosungen nur Abonnenten teilnehmen können, bedarf weiterer Auseinandersetzung wohl nicht.

Klexs. Das neue ist gut und verwendbar; der Todtentanz doggen sollte unserm Beifall nicht finden, weil die Zeichnung gar zu tief ins XVI. Jahrhundert zurückgeht. Auch die Carricatur darf sich nicht allzusehr von der modernen Geschmackrichtung entfernen. — Gefragtes noch am Leben. — **Gossau.** Statt Asyl für schabbedürftige Mädeln, hätte man doch gewiss ebenso gut sagen können: „Herratsbüro“! — **K.** Schönen Dank für den Beitrag an „untere Bibliothek“. Das Schätzchen scheint seine Wirkung gethan zu haben, „jenatschdem“ man es ansieht. — **G. i. H.** Die Stütze gab Anlass zu einem Bilde, welches wohl auch Ihren Beifall findet. — **A. v. A.** Daß unsere wirtschaftlichen Verhältnisse auf keiner richtigen Basis mehr stehen, beweist die Thatsache, dass, wenn ein Wirth einen Gast an die frische Luft befördert, er befürchten muß, dasselbe werde nie mehr bei ihm eintreten. Bei den früher gefundenen Verhältnissen war eine solche Furcht gänzlich unbegründet. — **M. M. i. Th.** Sie müssen Ihre Vorschläge den Behörden einreichen, vielleicht finden sie Genehmigung. Diejenigen betreffend Meister und Knecht dürfen in der „Arbeiterstimme“ am besten platziert sein. — **S. i. Z.** Das „Bof. Taf.“ bringt über den Kampf am letzten Sonntag einen Leiter, beitet: „Nach der Wahlgleichheit“ Wahrscheinlich ist das als Hohn für Freiburg gemeint. — **O. F.** In Nr. 43 des „Schaff. Amtsblattes“ steht über die Viehhäuser zu lesen: „Neben einer statlichen Anzahl von guten bis mittelmäßigen Stieren, können wir konstatiren, dass . . .“ Da hätte man die Überschrift machen können: „In gewohnter Gesellschaft.“ — **K. i. V.** Nur zu gerne würden wir einmal mit Kapitän Spelerint in die Luft fliegen, aber nicht so, wie Sie zu scherzen belieben. Fahrgeld deponieren, wäre freundlicher. — **F. i. B.** Schönen Dank und Gruß. Eine baldige Abmachung wäre von Nöten. — **U.**

K. i. R. Die Luzerner hätten ihre Guillotine ganz gut in der Gewerbeausstellung plazieren können. Wir sahen dort Maschinen, welche weniger gebraucht werden. — **Schnecke.** Die Schnüre sind leider durch das Farbenbild auf die Wand gedrückt worden. Ein ander Mal, besser mad. — **E. P. i. B.** Es könnte dadurch ganz gut ein Casus belli entstehen, dass die städt. Baudirekt von der französischen Republik im Donnerbüch ein „Schwöb“ vor die Nase setzte. — **O. M. i. B.** Ganz gut; Dank. — **Origenes.** Was doch ein guter Wille nicht alles gut machen kann. Bei solchen Dingen ist es Einem doch wohler, oder nicht? — **N. M.** Sie wollen sich darüber lustig machen, dass diese junge Witwe behauptete, sie hätte nichts zu bereuen. Heiraten Sie dieselbe und sie wird das Söhllein wohl nie mehr sagen. — **Peter.** Diesen Rung föslecht Peter gebracht. — **B. i. B.** Warum sollte man das Ihnen gegenüber nicht auch thun? Nur so gern. Nöthiges veranlaßt. — **O. P.** Der Wiss ist jedenfalls gut, aber wir verstehen ihn nicht. — **Verschiedenen:** *Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.*

Feines Maassgeschäft für Herrenkleider — Englische Nouveautés, **J. Herzog**, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich

Bei Appetitlosigkeit

schlechter Verdauung, Blutarmut, Nerven- und Herzschwäche, geistiger und körperlicher Erschöpfung, in der Genesungszeit nach fiebigeren Krankheiten wird **Dr. med. Hommel's Hämatothen** (Haemoglobinum depurat. sterilisat. liquid.) mit großem Erfolge angewandt. Sehr angenehmer Geschmack und mächtig appetitanregende sichere Wirkung. Dämpfe in allen Apotheken. Prospekte mit Hunderten von nur ärztlichen Gutachten gratis und franko. **Nicolay & Co., pharm. Labor, Zürich.**

Dr. med. Smid's Gehöröl

ist bei Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Sausen und Rauschen in den Ohren, Ohrenkatarrh, Ohrenentzündung, Ohrenfluss, Ohrenstechen, Beissen und Jucken in den Ohren, Ohrenkrampf, verhärtetem Ohrenschmalz etc. von unübertroffener Wirkung. Preis incl. 1 Schachtel präp. Ohrenwatte Fr. 4. — Haupt-Depot: P. Hartmann, Apotheker, Steckborn. — Winterthur: Apoth. Furrer, Löwenapotheke; Apoth. Ed. Gamper. — Aussersihl-Zürich: Apoth. L. Baumann. — Zürich: Apoth. A. J. Werdmüller. — Wetzikon: Apoth. Gretler.

